

Wiedenest plädiert für mehr Gefühle - (Fast) alles ist erlaubt!

Von Thorsten Brenscheidt, Bochum

Nüchternheit und Wachsamkeit war gestern; heute müssen die Gefühle raus - auch in Brüdergemeinden. Diesen Eindruck vermittelt die Wiedenester Konferenz 2008 mit dem Thema „Gefühle für Gott - empfinden und zeigen?!“

Zu Beginn seines Vortrags „Abgefahrener Worship - aber fehlende Stille?“ beschreibt Martin Scharnowski einen „peinlich wirkenden, enthemmten, herum springenden, die Gemeinde anfeuernden“ Lobpreisleiter. Dieses Motiv ist Kennern charismatischer Lobpreislehren bekannt. Es wird verglichen mit Davids Tanzen bei der Überführung der Bundeslade (2. Sam. 6), um damit die charismatisch-schwärmerische Lobpreisstimulation biblisch zu rechtfertigen. Scharnowski warnt davor, so wie Michal David verachtete, sich über niemanden aufgrund seines Lobpreisstils zu überheben und andere Formen anzuprangern, abzulehnen oder zu bewerten. Er rät: „Wir müssen der Freude in unseren Gemeinden Raum geben und nicht nur theoretisch darüber reden.“ Neben praktischer Freude plädiert Scharnowski auch für „kämpferischen Lobpreis“. „Bibellesen ist nicht so mein Zugangsweg zu Gott.“, bekennt er. Zum Abschlussgebet bittet Scharnowski Gott um Vergebung, „wo wir ganze Gemeinderichtungen aburteilen“ und wünscht sich, „deine Gegenwart wieder zu genießen“.

In seinem zweiten Vortrag „Wie lassen sich ‚fromme‘ Gefühle ausdrücken?“ findet sich mehrfach Polemik, zum Beispiel beim Thema Nüchternheit in der Äußerung, dass „Manches, was in Gemeinden läuft, kaum nüchtern zu ertragen ist“. Gefühle gäbe es bedauerlicherweise nur in Verbindung mit Fußball. Auch ein Seitenhieb in Richtung der Kritiker darf nicht fehlen. Da heißt es über Paulus: „Er musste sich immer mit diesen falschen Brüdern rumschlagen, die scheinbar heute noch leben und in ihren frommen Blättchen schreiben und gegen uns arbeiten.“ Abschließend wünscht Scharnowski dafür zu beten, „dass diese Tage in Wiedenest für dich eine Möglichkeit werden, in Bereiche deines Lebens hineinzugehen, die dir bisher einfach untersagt geblieben sind.“, mit dem Ziel, „dass die Freude durchbricht“ - zu deutsch Gefühle rauskommen. Angesprochen darauf, wie es in seiner eigenen Gemeinde funktioniert, verrät Scharnowski: „Wir schauen nicht negativ auf die Leute, die die Hände unten lassen!“ Aber in dem Sich-gehen-lassen sieht er auch eine Grenze: „Also einfach sich so auskotzen vor Gott, wie man das manchmal vor Menschen macht - auch da würde ich eine Grenze sehen, auch zwischen Menschen, dass ich nicht alles akzeptieren würde, sondern es muss schon ein wenig auch noch 'ne Ehrerbietung da sein.“

Fazit: Die Gefühle müssen raus, man darf sich gehen lassen und mit „ein wenig Ehrerbietung“ ist nahezu alles erlaubt. Die Richtung ist dann auch klar: Durch Bedürfnisbefriedigung hin zu sinnlichem, erlebnisorientiertem Christsein. Das aber ist nicht Jüngerschaft, sondern Selbstverwirklichung!

Dieser durch charismatische Ansichten eingeschlagene Weg ist in Wiedenest nicht neu. So kam zum Beispiel „Worship World“, ein Arbeitszweig des charismatischen „Christus-Treff Marburg“ (CTM), schon mehrfach in Wiedenest zum Einsatz. Ebenso Guido Balthes, der ehemalige Anbetungsleiter vom CTM, der immer wieder zum Thema „Musik in der Gemeinde“ referieren darf.

Roland Werner, der Gründer und Leiter des CTM, predigt auch im Jugendgottesdienst der EFG Wiedenest. Diese Gemeinde, „die innerhalb des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zur Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden gehört“, stellt sich mit folgendem Text im Internet vor: „Ein wichtiges Element in jedem Gottesdienst ist die ‚Lobpreis- und Anbetungszeit‘. Wir haben viele gute und begabte Musiker in unseren Reihen, die sich abwechselnd in die Gottesdienste einbringen und durch diese Zeit leiten.“

Zu den „7 Kriterien“ der EFG Wiedenest gehören „bewegende Gottesdienste“: „Wir wollen durch gemeinsames Singen und Beten Gott loben und darin seine Gegenwart erfahren.“ Diese Ansicht ist durchweg schwärmerisch.

Im Seminar „Jugendarbeit I - Modell zeitgemäßer Jugendarbeit“ des Schuljahres 2005/06 der Bibelschule Wiedenest dienen sogar die Jesus Freaks als Beispiel für ein „zielgruppenorientiertes Modell“.

Über den Charismatiker Arne Kopfermann heißt es bei Gerth Medien: „Viele kennen ihn durch seine Lobpreisleitung bei Willow Creek, der Wiedenester Pfingstjugendkonferenz (PJK), „Anbetung und Erweckung 2000“, ...“

In Anlehnung an charismatische Erweckungsvisionen heißt es im Flyer zur PJK 2007: „Wir werden Gott bitten, dass sein Reich kommt und seine Ehre in dieser Welt groß wird.“ Zum Workshop des „Pfijuko-Chores“ heißt es: „Stimmung, Rhythmus, klatschen, ... du lernst einen hippen Gospel, der Gott Freude macht und bringst abends die Halle zum Kochen.“

Natürlich nennt man es nicht direkt „charismatisch“, sondern eher „lockere, offene Form der Anbetung“, wie sie „praise2b“ bei der PJK praktizierte.

Seit Jahrzehnten finden sich extrem charismatische Lieder im Buch „Wiedenester Jugendlieder“, in denen der Heilige Geist angebetet und charismatische Sonderlehren vertreten werden.

Bei der PJK 2006 wurde den Jugendlichen suggeriert: „Sei Gemeinde - weil du es bist! Gemeinde ist die Hoffnung der Welt! ... Die Pfingstjugendkonferenz 2006 zeigt dir, wie Gott Gemeinde will ...“

Was ist zu erwarten, wenn Jugendliche in Wiedenest mit charismatischen Praktiken „verwöhnt“ werden und sie dann in ihre Heimatgemeinden zurückkehren?

Nicht nur Wiedenhof - auch Wiedenest!

Die Szene auf dem Foto unten entstammt nicht einer „Feuer-Konferenz“ mit Reinhard Bonnke, auch nicht dem charismatischen Wiedenhof, sondern Wiedenest, denn schwärmerische Lobpreisstimulation ist seit einiger Zeit auch bei der dortigen Pfingstjugendkonferenz „in“. In Gottes Gegenwart „sich gehen lassen“ geht vor dem biblischen Gebot der Nüchternheit und Wachsamkeit. Wie stehen die Verantwortlichen in den Brüdergemeinden dazu, deren Jugend durch Wiedenest oft stark geprägt wird?

